



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/o63

DOI: 10.17886/RKI-History-o828

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin den 22ten Dec. 1889

Hochgeehrter Herr Kollege! [Georg Gaffky]

Meinen besten Dank dafür, daß Sie sich meines Geburtstages erinnert und mich mit so freundlichen Wünschen bedacht haben.

Wir haben den Tag in hergebenster Weise, d.h. ganz in der Familie gefeiert. Für mich hat die diesjährige Feier noch die besondere Bedeutung, daß ich mit meinem Gesundheitszustand endlich wieder so einigermaßen zufrieden sein kann, was schon seit Jahren nicht mehr der Fall war. Ob es der günstige Einfluß der Schweizer Berge ist, die mir im letzten Sommer noch wieder ganz besonders gut bekommen sind, oder ob es daran liegt, daß die fortwährenden Quälereien, die mit einer Berliner Professur verbunden sind, etwas weniger werden und man sich auch allmählich mehr daran gewöhnt hat, das vermag ich nicht zu sagen; aber auf jeden Fall geht es wieder besser.

Aus Ihrem Briefe ersehe ich zu meiner Freude, daß Sie sich nun auch schon akklimatisiert haben und sich in der Professur wohl fühlen. Wenn ich Petri gelegentlich sehe, was übrigens nicht oft der Fall ist, und ihn über den Aktenstaub stöhnen höre, dann freut es mich im Stillen immer wieder, daß Sie diesem goldenen Käfig entronnen sind. Köhler hat mich schon seit langer Zeit nicht mehr behelligt, sonst würde ich schon längst um meinen Abschied aus dem G. A. gebeten haben.

Im hiesigen Institut geht alles seinen gewohnten Gang. Leider, d.h. nur von meinem Standpunkte aus kann ich das sagen, verliere ich Fraenkel, der, wie Sie vielleicht schon gehört haben, die Professur in Königsberg zu Ostern erhält. Hoffentlich finde ich einen genügenden Ersatz, was nicht ganz leicht sein wird.

Vor einiger Zeit schickten Sie mir einige Schriften über den Schlacht- und Viehhof von Karlsruhe. Ich habe dieselben der Bibliothek des Hygiene-Museums übergeben und sage Ihnen im Namen des letzteren besten Dank dafür.

Mit den herzlichsten Wünschen für ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr und der bitte um Grüße an die Kollegen v. Hippel und Löhlein.

Ihr ganz ergebenster

R. Koch

Berlin den 22^{ten} Dec. 1884

Liebeswürdiger Herr Kollege!

Meinem besten Dank dafür, daß Sie sich um
meine Gedächtnisrede kümmern und mich nicht
so freundlichem Mißtrauen bedrückt haben.

Mir haben die Tage in festgeordnetem Mißtrau,
d. h. ganz in der Familie zugebracht. Für
mich steht die Gedächtnisrede nicht auf der Tages-
ordenung, daß ich mich nicht um meine
Gedächtnisrede kümmern und mich nicht so
mißtrauend gegenüber sein kann,
was Ihnen fast schon nicht mehr der Fall
wäre. Ob es die Gedächtnisrede betrifft die

Herrn von Lenge ist, die mir im letzten
Sommer und wieder ganz beschränkt und
bekommen sind, oder ob ich Ihnen sage,
daß die postgeschickten Anmerkungen, die
mit einer Berliner Professur verbunden
sind, ebenfalls wieder geschickten und wenn
sich eine allmählich mehr davon gesammelt
soll, die gewiss ich nicht zu sagen, aber
auf jeden Fall geht es wieder besser.

Aus Ihren Briefen ersehe ich zu meiner
Freude, daß die Zeit mir nicht ohne Nutzen ver-
streicht, und daß ich in der Professur

quodam in Fraenkel, der, in die qualität
Ihre ansehnlichen, die Professor in Kriegs-
zu Aspern erfüllt. Gussantley Kunde in einem
Zweijährigen Geschäft, was nicht geringe
sein wird.

Über mich zur Zeit befinden Sie sich in
Hofen über die Pfalz- und Pfalz von Karlsruhe.
in der Nähe der Gießerei des Jäger-
Zweigs übergeben und jetzt in einem
der letzten besten Druck des
des letzten besten Druck des

Mit den herzlichsten Wünschen für ein frohliches
Aufbruch und ein glückliches Ende
und der besten von Ihnen an die Willigen
v. Hippel und Löhlein

Ihr ganz ergebener
R. Koch